

Jedes Wort ist natürlich gelogen. Nicht unter Kapp, sondern unter Erzberger stand die Mark am tiefsten, dazwischen hatte sie sich freilich schon etwas erholt. Mitte März muß jetzt der Dollar mit 81 Mark bezahlt werden, Ende Januar aber kostete er 103 Mark. Es hat nicht viel Zweck mehr, gegenüber den Straßenrednern das auseinanderzusetzen. Heute hat Berlin N. das Wort, und die Regierung hört mit den Händen an der Hosennaht zu.

In Stuttgart tagt das Rumpfparlament. Der Zauberlehrling Bauer, dem das tobende Wasser des Generalstreiks schon bis zum Kinn reicht, ächzt Verwünschungen gegen die Rechte. Die Demokraten in ihrem Eifer, dem Herrn zu dienen, stellen den lauten Chorus. Als angeblicher Meister aber lacht böse und schrill im Hintergrunde Scheidemann, der Schon-fast-Unabhängige. Er ist klüger, als die Kleinen, er sieht vielleicht schon den Umschwung, der heute noch unterbrochen werden konnte, zur Wahrheit werden. Nur das vereinigte Proletariat der Sozialdemokraten und Unabhängigen und Kommunisten könne diese Entwicklung aufhalten oder müsse gemeinsam sich auf die Minderheitsrolle in der Opposition vorbereiten.

Für beide Möglichkeiten bietet Scheidemann sich als Heerführer an.

Zunächst müsse unter allen Umständen Noke, die verhaßte Ordnungsbestie mit ihrem Schießerlaß, fallen; dann müsse man weit die Arme öffnen und das gesamte Proletariat bewaffnen; ihm gebühre das letzte Wort auch bei der Neuordnung der Regierung im Reiche.

In Rheinland-Westfalen haust derweil eine rote Armee ärger als die Landsknechte des Dreißigjährigen Krieges. Das sind die unbewußten Werber für den Umschwung der unter den republikanischen Zuständen allmählig verzweifelnden Volksseele.